

KARRIERE-KOLUMNE

Netzwerken im Alltag ist so einfach

Schade, nun wurde doch nicht ich, sondern ein Kollege auf die begehrte Tagung nach Nizza geschickt. Oder befördert, obwohl ich auch Interesse bekundet hatte. Oder er hat die Verantwortung für ein Projekt bekommen, das ich auch gern geleitet hätte. Haben Sie sich auch schon einmal über etwas Ähnliches geärgert? Vielleicht war der Kollege besser qualifiziert, das gibt's ja schon mal. Möglicherweise war er aber einfach auch nur besser verdrahtet.

Wer viele kennt, wird nicht so leicht übersehen. Das ist eine schlichte Erfolgsformel. Denn häufig werden Projekte an diejenigen verteilt, an die man gerade denkt. Und das sind selten Kollegen, die im stillen Kämmerlein an wenig sichtbaren Aufgaben arbeiten.

Kantine als Job-Kontaktbörse

Wer immer nur mit seinen drei Lieblingskollegen essen geht, hat es bestimmt nett. Strategisch hilfreicher ist es jedoch, wenn Sie sich ab und zu mal mit jemandem gezielt verabreden, der Ihnen interessant und für Ihre Karriereziele wichtig erscheint. Wenn Sie es zu anbietend finden, Entscheider nach einem Lunch-Date zu fragen, können Sie auch öfter mal allein in die Kantine gehen und ein wenig über den Tabletrand hinaus blinzeln, an wessen Tisch Sie sich dazu setzen könnten. Mit dieser Taktik lernen Sie definitiv neue Leute kennen und erfahren möglicherweise allerlei Spannendes über Ihre Firma. In einer Hamburger Firma hat sich der Kantinen-Chef etwas Besonderes ausgedacht. Dort dürfen Gäste sich keinen freien Platz wählen, sondern erhalten am Eingang ein Los, das ihnen einen Sitzplatz zuweist. Herrliche Idee mit perfekter Durchmischung. Toll, auf diese Weise mit immer neuen Kollegen zusammenzutreffen.

Gemeinsame Interessen verbinden

Engagieren Sie sich beim Betriebssport? Sind Sie bei der Laufrunde Ihrer Firma mit dabei? Spielen Sie in einer Band Ihres Unternehmens mit? Auch dort finden Sie Menschen, die demnächst vielleicht über Ihr berufliches Wohl mitentscheiden dürfen. Wer schon einmal seine Freizeit gemeinsam in verschwitzten T-Shirts verbracht hat, fühlt sich näher als Funktionäre, die vom anderen nur den Titel auf der Visitenkarte kennen.

Zeigen Sie Initiative

Sie brauchen ja nicht gleich alle in ein teures Restaurant einzuladen. Aber was hält Sie davon ab, mal einen Grillabend zu organisieren, bei dem jeder selbst etwas zu Essen oder Getränke mitbringt? Oder einen Biergartenabend auszurufen? Der organisatorische Aufwand hält sich in Grenzen. Es reicht ein Aushang oder eine Rund-Mail an Kollegen. Sie kommen mit Kollegen ins Gespräch und werden auch so schnell nicht mehr vergessen. Ihr Name bleibt nun garantiert auf angenehme Weise im Gedächtnis. Und vielleicht denkt man nun auch eher an Sie, wenn es etwas Schönes zu verteilen gibt. Wer weiß?

Über die Autorin: Susanne Westphal (www.suewest.de), berät Führungskräfte und Kommunikatoren in Firmen darin, wie sie mittels Kommunikation erfolgreicher werden. Kommt aus Bayern, lebt mit ihrer Familie derzeit in Hamburg. Haben Sie Fragen zum Thema Kommunikation & Karriere? Die AZ und Susanne Westphal helfen weiter. Senden Sie Ihre Frage per Mail an karriere@abendzeitung.de.

KARRIERE kompakt

Keine Nachteile für die Rente

BERLIN Ein Job im EU-Ausland muss keine Nachteile für die Rente in Deutschland bedeuten. Denn die Versicherungszeiten aus verschiedenen Ländern in der EU können zusammengerechnet werden. Darauf weist die Deutsche Rentenversicherung hin. Beispiel: Ein Arbeitnehmer arbeitet 20 Jahre in Frankreich und 15 Jahre in Deutschland. Da die Versicherungszeiten aus den Ländern zusammengerechnet werden, erreicht er die hier geltende Mindestversicherungszeit von insgesamt 35 Jahren. Sind alle Voraussetzungen erfüllt, zahle jedes Land aus seinen Zeiten eine eigene Rente, erklären die Experten. Eine gemeinsame Altersrente von einem Land für andere Länder gebe es nicht.

Vom Mitarbeiter zum Chef

Eine Beförderung in der eigenen Firma ist verlockend. Doch Vorsicht: Kaum etwas ist schwerer, als langjährigen Kollegen plötzlich als deren Boss gegenüberzusitzen

MÜNCHEN/ASCHHEIM Jahrelang hat man mit den Kollegen gut zusammengearbeitet, in der Kaffeeküche geplaudert und abends ein Feierabendbier getrunken. Und dann kommt der Chef mit einem Angebot: Eine Beförderung im eigenen Team. Für viele klingt es verlockend, Karriere zu machen, ohne sich an ein ganz neues Umfeld gewöhnen zu müssen. Doch die Probleme kommen oft schneller als gedacht, warnen Experten.

Wer seinen alten Kollegen plötzlich als Chef gegenübersteht, steht vor einer ganzen Reihe unerwarteter Herausforderungen. Denn Aufsteiger im eigenen Team müssen sich erstmal von ihrem alten Image lösen – aber bloß nicht zu weit.

Zu weit abgrenzen von den alten Kollegen sollte man sich nicht

Es ist eine seltsame Situation. „Da ist über Jahre hinweg eine Beziehung zu den Kollegen gewachsen, vielleicht ist man mit einigen eng befreundet und hat sich manchmal das Herz ausgeschüttet. Und plötzlich steht man da als ihr Vorgesetzter“, sagt Angelika Plett, Coach unter anderem bei der Haufe Akademie in Freiburg. Viele neigten dazu, sich an die alten Strukturen zu klammern. Das Ergebnis sei dann schnell ein kumpelhafter Chef, dem es an Kraft und Mut fehle, um sein Team wirklich zu führen. Wer für den Aufstieg auf der Karriereleiter in ein anderes Unternehmen wechsle, tue sich da oft leichter, weil er ganz unbefangen an den neuen Job rangehen könne, sagt Plett.

Alten Weggefährten sollte man nicht die Freundschaft kündigen

„So schwer es ist, aber man muss sich ein Stück weit von den bisherigen Kollegen abgrenzen“, sagt auch Dagmar Kohlmann-Scheerer, Coach in Aschheim bei München. Denn wer seine Aufgaben als Füh-

rungskraft ernst nimmt, könne sich nicht immer beliebt machen.

Auch unangenehme Aufgaben müssen schließlich an einen der Kollegen delegiert werden, manchmal muss man vielleicht den Urlaubsantrag für einen Brückentag ablehnen oder auch einen früheren Kollegen wegen schlechter Leistungen ansprechen. „Man muss das dem Hirn klarmachen: Ich gehöre jetzt nicht mehr so dazu wie früher, ich muss jetzt neue Verbündete auf meiner Ebene suchen“, sagt sie. Zu weit abgrenzen von den alten Kollegen sollte man sich allerdings auch nicht. Das werde dann schnell als Hochsnäsigkeit verstanden.

Hilfreich ist es, wenn am ersten Arbeitstag in der neuen Position der nächsthöhere Vorgesetzte dabei ist, um den neuen Teamleiter vorzustellen, sagt Kohlmann-Scheerer. „Wenn man sich selbst vor seine Kollegen stellt und sagt: ‚Ich bin ab heute der Chef!‘ – dann wird man häufig nicht ernst genommen.“ Andererseits sollte man alten Weggefährten auch nicht von heute auf morgen die Freundschaft aufkündigen,

Aus der Perspektive des Kollegen nimmt man einen Menschen anders war als aus der Perspektive des Chefs. Da rückt Leistungsbeurteilung in den Vordergrund.

Foto: Fotolia

betont Führungskräfte-Coach Christian Stöwe. Und wenn man bisher mit den Kollegen regelmäßig etwas unternommen habe, könne man auch weiterhin mitgehen.

„Aber stellen Sie sich darauf ein, dass Sie vielleicht irgendwann nicht mehr gefragt werden. Und nehmen Sie das nicht persönlich“, rät Stöwe.

„Das ist der Preis der Verantwortung.“ Einige große Vorteile jedenfalls hat es, im eigenen Team Karriere zu machen. „Man kennt die Unternehmenskultur, die Prozesse, die Kunden“, sagt Stöwe.

Und auch in der Mitarbeiterführung hat es Vorteile, selbst vorher einige Jahre lang im Team mitgearbeitet zu haben. „Man kennt seine Pappenheimer – im positiven wie im negativen Sinne“, sagt Plett. Man weiß, wer mit welcher Aufgabe gut zurechtkommt, wer gerne Verantwortung übernimmt, und wen man manchmal etwas zu effektiver Arbeit drängen muss.

Allerdings darf man auch nicht voreingenommen sein, mahnt Stöwe. „Aus der Perspektive des Kollegen nimmt man einen Menschen an-

ders war als aus der Perspektive des Chefs. Da rücken Eigenschaften wie die Leistungsbereitschaft stärker in den Vordergrund.“ Für die ersten Tage als Chef raten die Experten, besonders feinfühlig für Stimmungen im Team zu sein. „Am Anfang ist alles, was man macht, symbolisch. Ob die Bürotür offensteht oder nicht, ob man beim ersten Meeting dabei ist oder verhindert ist, ob man den neuen Dienstwagen gleich am ersten Tag bestellt – sowas wird von den Mitarbeitern am Anfang häufig überinterpretiert“, sagt Stöwe.

Der große Vorteil: Man kennt seine Pappenheimer

Aber im Gegenzug darf man auch das Verhalten der Kollegen nicht überinterpretieren, rät er. „Wenn man als Führungskraft in die Kaffeeküche kommt und das Gespräch zwischen drei bisherigen Kollegen plötzlich abstimmt, dann ist das in Ordnung. Niemand erzählt seinem Chef alles – damit muss man seinen Frieden machen.“

Eines allerdings ist durch den Rollenwechsel wirklich tabu, sind sich die Fachleute einig: Selbst wenn früher im Kollegenkreis gelegentlich gelästert wurde, müsse damit sofort nach der Beförderung Schluss sein. „Man ist als Vorgesetzter für alle Kollegen gleichermaßen verantwortlich“, betont Plett. Um nach einem aufreibenden Arbeitstag einmal Dampf abzulassen, müsse man sich Freunde außerhalb des bisherigen Kollegenkreises suchen.

Marc Herwig

TIPP ZUR TAKTIK

Konkurrenten im Team einfangen

Wer im eigenen Team befördert wird, hat anschließend häufig noch mit einem weiteren Problem zu kämpfen: Er ist plötzlich auch der Vorgesetzte eines Konkurrenten, der ebenfalls gerne Chef geworden wäre. Will man als neuer Chef Ärger vermeiden, muss man schnell solche Typen im Team einfangen.

„Oft hilft es dann, demjenigen eine besonders spannende und erfüllende Aufgabe zu übertragen, so dass er mit seinem Job trotzdem zufrieden ist“, so die Erfahrung von Führungskräfte-Coach Dagmar Kohlmann-Scheerer. Viele Ex-Konkurrenten arrangieren sich daraufhin mit der Situation sowie dem neuen Vorgesetzten.

Wenn man aber merke, dass der Konkurrent versucht, das ganze Team gegen einen aufzubringen, sollte man relativ schnell ein Vier-Augen-Gespräch suchen. „Und notfalls muss man auch gegen frühere Kollegen hart durchgreifen – im Extremfall bis hin zur Abmahnung.“

Bitte beachten Sie unsere nächsten Sonderveröffentlichungen

„Schulen & Weiterbildung“

11. + 25. Juni
09. + 23. Juli
06. August
10. + 24. September
08. + 22. Oktober
05. + 19. November
03. + 17. Dezember

Informationen erhalten Sie von:

Reinhold Tschacher
Tel. 089/23 77 - 702
Fax 089/23 77 - 235

Abendzeitung

STELLENANZEIGEN

Stellenangebote allgemein

Nettes Team

sucht noch Mitarbeiter (m/w) für verschiedene Tätigkeiten. Sie sind aufgeschlossen, freundlich und arbeiten gerne im Team - dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir bieten sehr gute Bezahlung. Gute Deutschkenntnisse sind erforderlich. Rufen Sie einfach zwischen 11.00 - 16.00 Uhr an unter 089/235 55 43

Selbstst. Kurierfahrer/innen mit PKW/BUS gesucht. Kfz kann gestellt werden. KLT Kurier Fritz-Hommel-Weg 4; 089/36 03 82 96

Kosmetiksalon in Schwabing verm. eine Kabine an selbst. Kosmetikerin mit eig. Kundenstamm 089/34 91 34

Lohnender Nebenverdienst

Die Abendzeitung sucht motorisierte Zeitungsverkäufer, die ab 18.00 Uhr in den Gaststätten die AZ zum Verkauf anbieten. Näheres erfahren Sie unter Tel. 0 89 - 41 15 27 48 Hr. Damir Gulin.

Stellenangebote allgemein

Freundl. u. zuverlässige ZMA (Vollzeit) in moderner, qualitätsorientierter Zahnarztpraxis, Villa im Grünen (32 Std.-Woche, 34 Tage Urlaub) M.-Harlach ges. 0171/363 73 61 dr.jaeger@schoenezaehne.org

Suche jg. zuverläss. Kassenkraft für Tankstelle (Aushilfe/fest) 0171/147 19 29

H'otello
Am Puls der Stadt

Zur Verstärkung unserer Hauptverwaltung in München suchen wir ab sofort in Vollzeit: Techn. Hausverwalter (m/w)

Ihre Onlinebewerbung: karriere@hotello.de oder schriftlich an: H'Group | H'otello Management Kaiserstr. 14 B | 80801 München



DEIN VIERTEL, UNSERE WELT!

Münchens Stadtviertel-Portal:
www.az-muenchen.de/stadtviertel

